

Der Führer besuchte Reichswirtschaftsminister Schmitt

Reichszugler Adolf Hitler stattete dem seit einigen Tagen erkrankten Reichswirtschaftsminister Schmitt in dessen Wohnung in Berlin-Dahlem einen Besuch ab, der eine Stunde dauerte. Reichswirtschaftsminister Schmitt, der seit einigen Tagen das Bett hüten mußte, ist wieder so weit hergestellt, daß er einen längeren Erholungsurlaub wird antreten können.

Der König von Siam am Steuer des „Generalfeldmarschall von Hindenburg“.

Der König von Siam, der am Dienstag die Einrichtungen der Deutschen Luftflanz auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof besichtigte, unternahm im Anschluß mit dem Großflugzeug G 38 der Deutschen Luftflanz, „Generalfeldmarschall von Hindenburg“, einen Rundflug über Berlin. Während des kurzen Fluges sah der König von Siam gemeinsam mit Flugkapitän Otto Bauer im Führerstand des „Generalfeldmarschall von Hindenburg“ am Doppelsteuer.

Der König, der mit größerem Gefolge in Deutschland weilt, beschäftigt, einige Tage in Berlin zu bleiben. Er wird auch einen Besuch in Neudorf machen. Dienstagabend fand in der Goldenen Galerie des Charlottenburger Schlosses ein Festessen statt, zu dem 70 Persönlichkeiten geladen waren. Am Mittwoch nachmittag legte der König am Ehrenmal Unter den Eichen, einen Kranz nieder, und danach stattete er der Stadt Berlin im Rathaus einen Besuch ab. Mittwoch nachmittag besichtigten der König und die Königin die Ufa-Stadt in Neubabelsberg und im Anschluß daran die Sternwarte. Abends findet ein Besuch in der Oper statt. Danach erfolgt die Abfahrt nach Neudorf.

Immer neue Beamtenentlassungen im Memelland.

Memel. Das neuernannte Landesdirektorium Reizgys setzt die mit seinem Amtsantritt eingeleiteten Entlassungen von Beamten weiter fort. Folgende höhere Beamte des Memelgebiets wurden entlassen und ihre Stellen neu besetzt: Kreisarzt Dr. Schlimm-Heidtrug, Kreisarzt Dr. Gendrat-Boegegen sowie drei Gerichtreferendare. An Stelle von Stadtschulrat Meyer ist der neuernannte Schulrat Sinaitz getreten. Außerdem sind zahlreiche Amtsvorsteher entlassen und ihre Stellen neu besetzt worden. Die Zahl der Entlassenen ist noch nicht bekannt.

Die Entlassungen werden damit begründet, daß die Betroffenen antisstaatlichen Organisationen angehört haben sollen und der lettischen Sprache nicht mächtig sind. Bei Schulrat Meyer wird als Grund angegeben, daß gegen ihn ein Verfahren wegen Spionage zugunsten eines fremden Staates schwebt. Bei diesem Verfahren handelt es sich um den Fall Becker in der Zeit des Witterer-Konflikts. Meyer saß damals ein halbes Jahr in Haft.

Schlechtszeichen der NSDAP. auch für Landesbeamte. Der Reichsminister des Innern hat die für die uniformierten Reichsbeamten getroffene Anordnung, daß die Landesstarke an der Dienstmütze durch das Schlechtszeichen der NSDAP. zu ersetzen ist, auf die uniformierten Landesbeamten ausgedehnt. Die uniformierten Landesbeamten tragen also künftig gleichfalls im oberen Rückenstreifen das Schlechtszeichen der NSDAP., im unteren Rückenstreifen die schwarzweiße rote Farbe. Die für die uniformierte Polizei und die Gendarmerie getroffene Sonderregelung wird hierdurch nicht berührt.

Aus dem Kreise und der Provinz

Aufklärungsfeldzug der HJ. und NSD.

Zum Abschluß des großen gemeinsamen Aufklärungs-feldzuges der Hitler-Jugend und der NSD.-Volkswohlfahrt des Kreises Lettow sprach der Führer des Bannes 194 und Kreisabteilungsleiter E. S. Pp. Fröhlich in der Kreisabteilung des Kreises Lettow im Saal der Jugendvereine in Spantenberg, Gudow, Wismar, Siedow, Lübbin, Diederichsdorf und Kleinbeeren. Alle Kundgebungen, in denen sich der Bannführer mit der Reaktion, den kommunistischen Sozialisten und den Nationalsozialisten auseinandersetzte, brachten besonders für die Verbundenheit der HJ. mit der alten Garde der Bewegung zum Ausdruck.

Spendet für die Jugend!

Für Zwecke der Jugendpflege wird am 7. und 8. Juli eine Hauskollekte im Gehalt einer Zinsenabnahme von der Hitler-Jugend und dem Deutschen Jungvolk des Bannes 194 in den Kreisen Lettow und Westow-Siedow durchgeführt.

Die Unfallversicherungskasse für die Feuerwehren der Provinz Brandenburg veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für 1933. Er zeigt gegen das Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen; die Steigerung der Zahl der Unfälle von 244 im 1932 auf 280 im 1933 entspricht kaum den Umwänden der Zahl der verletzten Personen infolge der Neugründung von Feuerwehren, die sich reger entwickelte als in früheren Jahren. Die Ausgaben der Kasse hielten sich 1931 in ihrer Gesamtschuld mit 55 594 RM. für 1931, 57 229 RM. für 1932 und 56 969 für 1933 in ungefähr gleicher Höhe. Für 1934 wird allerdings bei dem jetzt fasten Umwänden der Zahl neuer Feuerwehren mit erheblicher Steigerung der Ausgaben zu rechnen sein. Das Vermögen der Kasse betrug am 31. Dezember 1933 insgesamt 238 000 RM.

Nowawes und Umgebung.

* Nowawes. Mit einem stillen Gedekten an den ermordeten Pp. Gelsow wurde der fällige Zellenabend der Zelle 13, Ortsgruppe Berglinden, eröffnet. Dann gab der Zellenleiter Pp. Schroed einen Rückblick auf das erste Jahr des Bestehens der Zelle 13 und begabte des Tages von Versailles. Nach einer kurzen Abrechnung mit der Reaktion sprach Pp. Dr. Wolff über Kamerun, das er als Wissenstafel aus eigener Anschauung kennt. Nach dem Vortrag fand begeisterte Aufnahme. Nach kurzer Pause erbat der Ortsgruppenleiter, Pp. Baum, den bisherigen Zellenleiter, Pp. Schmid von seinem Amte und dankte ihm für seine treue Mitarbeit. Pp. Schroed wird sich nur

Der Führer macht dem flammischen Königspar einen Besuch



noch seinem Posten als Ortsgruppenleiter des Amtes für Volkswohlfahrt widmen. Zu seinem Nachfolger als Zellenleiter der Zelle 13, jetzt Zelle Wismarstraße, ernannte Pp. Baum den Pp. Bergmann. Nach der Verlesung des Pp. Dr. Wolff als Wollleiter wurde die Verlesung mit einem dreifachen Sieg-Heil und dem Horst-Wessel-Liede geschlossen.

* Neubabelsberg. Im Rathsaussitzungsraum wurde die feierliche Amtseinführung des Gemeindevorstandes Pp. Schöbe durch Landrat Koenede und die Verlesung der Schöben und Gemeindevorstandes vorgenommen. Pp. Schöbe eröffnete die Sitzung mit einem Gebete, an dem Tag von Versailles. Landrat Koenede erteilte die feierliche Amtseinführung und nur noch dem Dienst an der Gemeinde zu gehören. Führer sei der, der mehr von sich selbst verlangt, als von anderen. Landrat Koenede nahm dann die Verlesung des Gemeindevorstandes Pp. Schöbe vor. Der Gemeindevorstand verpflichtete die Schöben Pp. Strohsch und Pp. Gothe, sowie die Gemeindevorstände Pp. Wendt, Mandörfer, Schill, Dr. Stolte, Zeller, Sonntag, Scheuermann und überreichte ihnen die Amtseinführungsurkunden für ihre Ehrenämter. Kreispropagandaamtsleiter Pp. Raeding forderte die Gemeindevorstände im Namen des Kreisleiters auf, das Vertrauen des nationalsozialistischen Staates durch ihre Arbeit zu rechtfertigen.

Trebbin und Umgebung.

* Schönweide. Landrat Pp. Koenede sowie der Kreispropagandaamtsleiter Pp. Raeding als Beauftragter der Kreisleitung erschienen zur Einweisung des Gemeindevorstandes der Schöben und der Gemeindevorstände. Landrat Koenede richtete eindringliche Worte an alle zu Versenden. Er verleihte dem Gemeindevorsteher Pp. Reuter und dankte dem aus seinem Amt scheidenden Gemeindevorsteher Pp. Schmidt für seine bisherige Tätigkeit. Hiernach nahm der neue Gemeindevorsteher Pp. Reuter die Verlesung der Schöben und Gemeindevorstände vor.

Jossen und Umgebung.

* Neuhof. Einweisung des Dorfschulzen der Schöben und Gemeindevorstände. Landrat Koenede und der Beauftragte des Kreisleiters Pp. Raeding in Begleitung des Wirtsdirektors Kallenbach wurden von der Schuljugend durch das Saarfeld und mit einem Blumenstrauß begrüßt. Dorfschulze Pp. Reuter sprach die einleitenden Worte zur Verlesung und legte allen den Grundsatze „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ aus. Herr Landrat Koenede fand ernste Worte zur Pflichterfüllung. Er ermahnte alle, nie den Schwur zu vergessen, zu jeder Zeit dem Volk zu tun und an der Verwirklichung der ersten Volksgemeinschaft mitzuwirken. Mit der Wiederkehr der fünfzigsten und dem Gedekten an unseren Herrlichen Führer hat die Feier ihren Abschluß.

* Rangsdorf. Die Versammlung gegen Wiesmacher und Röggen wurde zu einer erndtenswerten Kundgebung. Kulturwart Pp. Wendt hatte den Saal festlich geschmückt und das von Blumen umgebene Bild unseres Führers prägte die so überaus zahlreich erschienenen. Nach dem Einmarsch der Kameraden wurde die Versammlung mit einem stillen Gebeten für den gefallenen Kameraden Gelsow von e. Ortsgruppenleiter Reuter eröffnet. Als dann hielt Bürgermeister Pp. Gage die Hörschaft mit seiner ausgezeichneten Ansprache gegen die Wiesmacher und Besterwiler in Wann. Ausgehend von dem Fernerlebnis als dem Ursprung der nationalsozialistischen Weltanschauung zeigte er den Unterschied dessen, was man früher „national“ nannte und was heute national bedeutet. In der NSD. föhnten die Besterwiler wahrhaft nationale Betätigung finden. Wenn sie sich ehrlich der gewaltigen Aufgaben der NSD. unterziehen würden, föhnten sie jederzeit den wahren Weg zur Volksgemeinschaft finden.

Teupitz und Umgebung.

* Meintz. Am Donnerstag fand auch hier die Einweisung des Gemeindevorstandes der Schöben und Gemeindevorstände durch Landrat Koenede statt. Der Landrat wies die Versuchten auf ihre Pflichten im Dienste an der Gemeinde hin und verleihte dem Gemeindevorstandes Gbert, dieser seinerzeit die Gemeindevorstände. Pp. Raeding als Vertreter des Kreisleiters nahm den neuen Gemeindevorstand den Treueschwur auf die Bewegung ab.

Schatten der Vergangenheit.

Originalroman von Ernst Klein.

Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62.

17. Fortsetzung.

„Gar keine Spur! Ich muß schauen, daß ich Hochmeister nach Rottenberg bringe. Und dann, ehrlich gestanden, ich habe in Wien nicht viel verloren. Man gibt nur einen Haufen Geld aus.“ Er packte seinen Hut in beide Hände. — „— und ich freue mich schon wieder sehr auf den Weihen Schlag!“

„Es ist auch sehr schön dort oben!“ kam ihre Antwort auffallend leise zurück. „Am fünften Tage transportierte Stefan sein Pferd selbst nach Rottenberg hinaus, und sein erstes war, nach dem Hochmeister sicher in dem für ihn reservierten Stall untergebracht war. Marior anzufragen. Groß seine Enttäuschung, als ihm Burdos ihre Stimme antwortete.

„Das gnädige Fräulein kann jetzt nicht an Telefon kommen. Herr von Lany hat wieder einen Unfall gehabt. Der Herr Doktor ist gerade gekommen.“

Stefan fragte nicht lange herum, hingang an, rannte in den Stall zurück und ließ Kaiserlaurn jacteln. Fünf Minuten später jagte er über die Chaussee nach Leingern hinaus. Burdos kam selbst an das Gittertor, um zu öffnen. Er war ganz erschrocken, als er das Schäum überdeckte, schwarzmalende Pferd sah. „Aber — aber“, mahnte er. „Wenn Herr Horner gefahren, werde ich ihn selbst abreiben.“

Marion eilte aus dem Hause herbei. „Ich habe Sie von oben gesehen, Herr Horner!“ Sie war aufgelöst vor Aufregung. „Doktor Kraus ist bei ihm. Er fürchtet einen Schlaganfall. Es ist wieder ein Brief gekommen!“ Sie blühte sich nach dem Verwalter um, der zwar jedoch mit dem Pferde bereits hinter dem Schloß verschwunden. Burdos hat ihn in Empfang genommen und dem Vater hinaufgebracht. Er weiß bestimmt, von wem der Brief kommt. Er will natürlich nichts verraten.“

Sie gingen zu dem Schloß hin, vor dem Kraus' kleiner Wagen stand. Kraus selbst kam eben in die Halle hinein, als sie eintraten.

„Es ist kein Grund zur Besorgnis vorhanden, gnädiges Fräulein“, sagte er. „Nichts ist. Für Vater hat Gott sei Dank eine so kräftige Konstitution, daß er diesen Unfall auch noch überlebt. Aber es ist höchste Zeit, daß wir endlich einmal wissen, wo wir anzupacken haben. Diese ewigen Schredtschüsse aus dem Dunkel heraus.“

Marion hand zwischen den beiden Männern. Sie blühte von einem zum andern. „Ich weiß mit bei Gott keinen Rat mehr. Wenn das so weitergeht —“

Horner hielt ihr die Hand hin. Sie ergriff sie, wie wenn sie sich an ihm stützen wollte. Kraus' hübsches Gesicht vergog sich kaum merklich. Ob Irma des-Rückfels Lösung mitbrachte?

„Sie kommen gerade zur rechten Zeit, Stefan“, meinte er, während er in sein Auto stieg. „Mebrigens, da fällt mir ein: Sie sind ja mit Irma zusammen nach Wien gefahren. Habt ihr fest gedrückt?“

„Schmigelt mit Gurkenjakt und als Abschluß einen Mokka in der Bar.“ Horner, in seiner Samtlosigkeit, sagte über seine eigene Antwort.

„Sie wollen, das soll man Ihnen glauben?“ gab Kraus zurück. „Ich kenne meine Schwester Irma besser. Sie müssen verdammt solide Grundzüge haben, Stefan, wenn es ihr nicht gegnügt ist, die diese Grundzüge in Champagner zu erkranten.“

Jetzt lachte er, aber nicht boshaft oder herausfordernd, sondern in seiner lebenswichtigen Weise. „Seien Sie doch ehrlich, Stefan! Wenn man monatelang hier im Waldviertel...“

„Ich weiß nicht, was Sie von mir wollen?“ fuhr Horner auf. „Wollen Sie mich absolut als einen in Sünden wadernden Lebemensch hinstellen?“

Leopold Kraus war dabei, sich eine Zigarette anzuzünden. Aber sie weg singelte er Marion an. „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, so sind die Männer. Da verteidigt er sich, und für die bedrohte Ehre meiner Schwester findet er kein Wort. Sie sollten sich was schauen, Horner! Wenn Irma das erzählt, wie Sie sie im Stich gelassen haben...“ Mit diesem letzten Schuß fuhr er ab. Horner fixierte ihn nach und hatte das dunkle Gefühl, als hätte ihm Kraus et

was will er?“ fuhrte er vor sich hin und verwünschte inständig Leopold Kraus samt seinen Wigelien dochhin, wo der Pfeffer wächst. „Sie können mir wirklich glauben, Fräulein Marion. Ich habe auch weiß Gott nicht den Kopf zu Champagnergelagen. Ganz abgesehen davon, daß mein bestes Pferd krank ist, verliere ich eine schöne Summe Geld. Ich habe Hochmeister vor drei Monaten schon 8:1 und 6:1 gewettet. Zweimalhunderttausend Schillinge hätte ich bekommen. Und ehrlich gesagt, ich hätte sie gut brauchen können.“

Sie blieb, mit der Rinne in der Hallentür in der Hand, stehen und drehte sich überrascht zu ihm um.

„Ich dachte, Sie machen aus Ihren Pferden kein Geschäft?“

„Das mache ich auch nicht, habe ich nie gemacht und werde ich nie machen. Aber ich stehe für — sehen Sie, das Geschäft kostet mich einen Haufen Geld. Das Geschäft geht in dieser Zeit an sich nicht gut — ich bin halt ein so sentimentaler Narr, ich hänge an meinen Pferden, die ich selber großziehe, und verkaufe nicht an jeden, der zu mir kommt. Also muß ich sehen, daß ich mit die Kosten des Geschäfts zum Teil beim Reiten hereinbringe. Ich habe jeden Tag hundertfünf Mäuler zu stopfen. Die brauchen etwas.“

„Aber das habe ich ja gar nicht gewußt“, murmelte sie betreten. „Haben Sie Sorgen?“

Er schüttelte den Kopf. „Ich komme schon zurecht, Fräulein Marion.“ Der Ton dieser Antwort ließ keinen Zweifel darüber, daß es ihm peinlich war, über diese Dinge zu sprechen.

Sie verstand ihn. „Wollen wir nicht in den Garten gehen?“ lenkte sie ab. „Ich habe Ihnen schon lange zeigen wollen, was wir bis jetzt geleistet haben.“

Boll Stolz führte sie ihn zu den neu angelegten Beeten und war begierig, sein Urteil über das Anspucken der Wege und Kuppelzüge zu hören. Er war nicht recht bei der Sache. Unablässig ging ihm die Frage im Kopf herum: von wem hatte Marion eigentlich erfahren, daß er mit Irma Anger auf der Reite nach Wien zusammengetroffen war? Sollte Kraus selbst...?